

HEIMATVEREIN DRENSTEINFURT

# Mit dem Rad zu Bildstöcken und Wegekreuzen in Drensteinfurt

Tour 1 Stadtmitte, Natorp, Averdung, Eickendorf



GPX-Daten: [www-heimatverein-drensteinfurt.de/bildstoecke](http://www-heimatverein-drensteinfurt.de/bildstoecke)

**Tour 1** Stadtmitte, Natorp, Averdung, Eickendorf

Liebe Leserin, lieber Leser,

historische Bildstöcke und Wegekreuzprägen als Kulturdenkmäler die Münsterländer Parklandschaft. Meist vor über hundert Jahren errichtet, sind sie ein Ausdruck des Glaubens, des Vertrauens in Gott und der Dankbarkeit. Doch auch in neuerer Zeit wurden in Drensteinfurter Bauerschaften Bildstöcke aus den selben Gründen aufgestellt. Erfahren Sie auf unseren drei Radtouren, auf welche unterschiedliche Weise die Künstler religiöse Motive in Szenen setzten und welche Materialien sie dabei verwendeten – Sandstein, Holz, Bronze oder Beton. Jesus am Kreuz, die Kreuzabnahme, Madonnenbildnisse, die Schmerzensmutter, Herz-Jesu und Nepomuk-Statuen bilden das Spektrum der Darstellungen. Gehen Sie auf eine Reise durch unterschiedliche Stilepochen: Barock, Klassizismus, Historismus, Neogotik, Moderne.

Ihr Ziel ist unser Ziel. Die Denkmäler an der Radroute finden wir heute in unterschiedlichen Zuständen vor, von liebevoll gepflegt bis stark verwittert. Der Heimatverein und die Stadt Drensteinfurt möchten sie in das Blickfeld der Öffentlichkeit rücken, dazu dienen unter anderem die hier vorgestellten Radtouren. Das Ziel ist, mobil zu machen für Pflege und Erhalt, mit persönlichem ehrenamtlichen Einsatz, mit Spenden und Zuschüssen.

Unser aktuelles Restaurationsprojekt: Es handelt sich um die Restauration eines an der Konrad-Adenauer-Straße stehenden Steinkreuzes vom Hof Pellengahr. Vor gut 20 Jahren wurde der aus Sandstein gemeißelte Korpus Jesu von Vandalen zertrümmert. Die Bruchstücke lagerten seitdem bei einem Steinmetz in Werne. Mit Spenden und Zuschüssen des Heimatvereins soll das Wegekreuz erneuert werden. Im Juli 2015 brachte der Heimatverein die Fragmente nach Drensteinfurt zurück. Die Restaurierung jetzt in den Händen des Steinbildhauers Jens Herzog. Sie soll im Laufe des Jahres 2016 abgeschlossen sein.

Wir wünschen Ihnen, dass Sie auf unseren Fahrrad-Rundtouren neben dem Landschaftserlebnis vielfältige Eindrücke von den Denkmälern gewinnen und dass Ihnen, genau wie uns, das Thema „Erhaltung von Bildstöcken und Wegekreuzen als Kulturdenkmäler“ ans Herz wächst.

Ihr Heimatverein Drensteinfurt

Weitere Informationen: [www.heimatverein-drensteinfurt.de/bildstoecke](http://www.heimatverein-drensteinfurt.de/bildstoecke)



**Tour 1**

**Start**



**Pietà an der Pfarrkirche St. Regina**

An der Südseite der Pfarrkirche St. Regina ruht auf einem gemauerten Sockel eine überlebensgroße Pietà aus Sandstein. Sie stammt aus der Werkstatt des Münsteraner Bildhauers Heinrich Lobenberg. Auf dem aus Backstein gemauerten Sockel ist der eingelassene Tafel zu entnehmen: „Betet für die Seelenderer auf diesem Platz ruhenden Angehörigen und derjenigen, zu deren Gedächtnis dieses Denkmal im Jahre 1907 errichtet worden ist.“ Zurzeit (2015) ist diese Inschrift jedoch wegen der starken Verwitterung kaum noch zu lesen.

**Stichwort: Pietà**

Die Pietà (it. für „Frömmigkeit, Mitleid“), auch Vesperbild genannt, ist in der bildenden Kunst die Darstellung Marias als Mater Dolorosa (Schmerzensmutter) mit dem Leichnam des vom Kreuz abgenommenen Jesus Christus. Im Gegensatz zur Beweinung Christi liegt der Leichnam Jesu immer in Marias Schoß. Das Motiv ist in der Bildhauerkunst seit dem frühen 14. Jahrhundert gebräuchlich und wird von der älteren Forschung in Verbindung mit der Entstehung des Andachtsbildes gebracht. Der Frömmigkeitsgeschichtliche Ursprung ist in der verstärkten Hinwendung zum Leiden Christi am Kreuz und des Mitleidens seiner Mutter mit ihrem Sohn zu sehen.



links: Der italienische Künstler Perugino schuf im 15. Jahrhundert diese Darstellung Marias mit dem vom Kreuz abgenommenen Jesus.



### Hl. Nepomuk auf der Schlossbrücke

Auf der Gräftenbrücke zwischen Mühle und Schlosser hebt sich die Statue des hl. Nepomuk, des Brückenheiligen, wie er im Volksmund genannt wird. Die heutige lebensgroße Statue ist die dritte ihrer Art und stammt als Original vom Haus Darfeld. Die erste und älteste, soweit bekannt, befindet sich heute am Schloß Georghausen bei Homerich im Bezirk Köln. Die zweite war eine im Jahre 1910 errichtete Kopie, die 1944 bei einem Bombenangriff zerstört worden ist. Die 1963 erneuerte und mehrfach restaurierte Statue steht innerhalb der Brückenmauer auf einem Podest mit einer Inschrifttafel, die im unteren Teil die Wappen des gnaz Freiherrn von Landsberg und seiner Frau Margarete, geborener Gräfin von Rechberg- und Rothenloewen zeigt. Die lateinische Inschrift: „Pans statua que destructi AD MCMXLIV (Brücke und Statue wurden im Jahre des Herrn 1944 zerstört) - Deo auxiliante restituti AD MCMLXIII (Mit Gottes Hilfe wieder hergestellt im Jahre 1963) - Sancte Johanne Nepomucene ora pro nobis (Heiliger Johannes Nepomuk bitte für uns)“.

### Stichwort: Hl. Nepomuk

Johannes Nepomuk oder Johannes von Pomuk (lat.: Joannes de Pomuk), auch Johannes von Nepomuk, Johanko von Pomuk oder Jan Nepomuk (tschechisch: Jan Nepomucký) um 1350 als Johannes Welflin oder Wolflin in Pomuk bei Pilsen; † 20. März 1393 in Prag, war ein böhmischer Priester und Märtyrer. Er wurde 1729 von Papst Benedikt XIII. heilig gesprochen. Die Nepomukstatue, 1683 von Johann Brokoff geschaffen, steht auf der Prager Karlsbrücke an der Stelle, wo der Heilige 1393 in die Moldau gestürzt wurde.



### Holzkreuz in der offenen Kapelle am Hof Schulze Pellengahr

Ein früher unmittelbar an der Wersese stehendes Kreuz hat in vor einigen Jahren seinen Platz am Hof von Manfred Schulze Pellengahr und Frau Mathilde, geborener Grentrup, gefunden. Die Familie gab diesem Holzkreuz Schutz und Ansehen unter der formschönen Kuppel einer offenen Kapelle, die architektonisch anspruchsvoll gestaltet ist.

### Stichwort: INRI

INRI, I.N.R.I bzw. I. N. R. I. sind die Initialen für den lateinischen Satz **I**esus **N**azarenus **R**ex **I**udaeorum (auch: J. N. R. J. und Jesus Nazarenus Rex Judaeorum) – „Jesus von Nazaret, König der Juden“. Dieser Satz stand nach Joh 19,19f EU in drei Sprachen (Hebräisch, Lateinisch, Griechisch) auf einer Tafel, die der römische Statthalter Pontius Pilatus oben am Kreuz Jesu anbringen ließ, um den Rechtsgrund seiner Kreuzigung anzugeben. Sie wird daher auch Kreuzestitel (Titulus crucis) genannt. Nach den übrigen Evangelien (Mk 15,26 EU; Mt 27,37 EU; Lk 23,38 EU) lautete die Tafelinschrift nur „der König der Juden“.

links: Detailansicht. Das Haupt Jesu weist hier keine Dornenkrone auf.



### Achteckige Backsteinkapelle am Hof Fögeling

Die achteckige Backsteinkapelle mit lanzettartigem Eingang vom Hof aus und ähnlichen Fenstern an beiden Seiten steht an der Hofeinfahrt. Der Bau wird von einer oktogonalen Kuppel aus Metall bedeckt und trägt ein bekrönendes Holzkreuz. Innen ist eine hölzerne Madonna mit Triumphbogen zu sehen, eine qualitativ hochwertige Arbeit aus dem ausgehenden 19. Jahrhundert. Fachleute haben Kapelle und Madonna vor einigen Jahren aufwändig restauriert. Ursprüngliche Wandbemalungen legten sie frei, ergänzten und retuschierten sie. Die Madonna bekam nach der Sanierung des Holzkorpus ihre ursprüngliche Bemalung zurück: blauer Mantel, rote Tunica, verziert mit goldenen, sternförmigen Attributen.



### Steinkreuz am Hof Altenau

Im Jahre 1988 wurde das heute unmittelbar am Hof von Bernhard Altenau und Frau Mechthild, geborener Stockmann, stehende Kreuz von der Straßennach Albersloh hierher versetzt. Laut Inschrift wurde es im Jahre 1926 von den Geschwistern Austermann errichtet, später von der Familie Merschhoff, ab 1950 von der Familie Altenau betreut. Kreuz und Sockel bestehen aus Kunststein. Der Korpus wurde in der Werkstatt Budde in Warendorf erneuert. Die Inschrift im Sockel ist gut lesbar: „In Todeskampfes Hitze – Sei Kreuz du meine Stütze – Und laß mich nicht erliegen. Hilf Tod und Höll' besiegen“.





### Statue des auferstandenen Christus am Hof Gunnemann

Im Jahre 1967 haben Heinrich und Elisabeth Gunnemann an ihrem Anwesen in der Bauerschaft Natorp einen modernen Bildstock in der Form einer offenen Kapelle errichten lassen. Auf einem hohen Sockel erhebt sich in Bronze die Gestalt des auferstandenen Christus. Die beiden Seiten des offenen Dreiecks sind im Inneren mit hellen Riemchensteinen verblendet. Entwurf und Ausführung sind der Werkstatt von Alfons Bäcker, Drensteinfurt, zu danken. Die Formensprache der Skulptur ist reduziert, auf das Wesentliche beschränkt. Einer der Wegbereiter einer solchen modernen, abstrahierenden skulpturalen Ausprägung war zum Beispiel der deutsche Bildhauer Ernst Barlach (\* 2. Januar 1870 in Wedel; † 24. Oktober 1938 in Rostock). Anlass für die Errichtung dieses Flurdenkmals aus neuerer Zeit war der Eintritt von zwei Töchtern in den Orden der Franziskanerinnen. Im Sommer 1967 weihte Pfarrer Bernhard Wübbelt die Kapelle.



links: Bronzeplastik „Der singende Mann“ von Ernst Barlach, entstanden 1928. Sie kennzeichnet den Aufbruch hin zur Moderne zu einem Zeitpunkt, als sich das Gros der bildhauerischen Arbeiten noch immer stark an antiken Vorbildern orientierte.



### Steinkreuz vom Hof Stübbe-Westhues

Auf der Straße nach Sendenhorst und an der Abzweigung des Weges in die Bauerschaft Averdung fällt vor einem Wäldchen ein hohes Steinkreuz innerhalb einer gepflegten Anlage auf. Eigentümer sind Paul Stübbe-Westhues und seine Frau Josefa, geborene Höckesfeld, deren Tante Elisabeth Westhues die gute Pflege des Kreuzes zu danken ist. Es handelt sich um ein auf die Jahrhundertwende weisendes Steinkreuz mit einem lebensgroßen Korpus und einem klassizistischen Sockel. Der Titelus mit dem Zeichen INRI ist gut erhalten. Errichtet haben dieses Flurdenkmal Heinrich Westhues und Frau Gertrud, geborene Samson.





### Christus am Hof Osthues

Unter den drei Flurdenkmälern in der Bauerschaft Averdung ist der Herz-Jesu-Bildstock am Hof von Franz-Josef Osthues und seiner Frau Hildegard, geborener Hardenberg, ein typisches Bildwerk seiner Zeit, wengleich im Jahre 1905, als es errichtet wurde, die Neugotik und damit der Historismus vom Jugendstil schon verdrängt wurden. Der rechteckige, nach unten gestufte Sockel trägt zwischen einem oben mit Kreuzblumen versehenen Feld die Inschrift „ Heiliges Herz Jesu, erbarme dich unser. Vater unser- Gegr. seistdu ... “ In der reichhaltig verzierten und vergiebelten Nische auf einem Sockel die stille Steinplastik mit dem auf sein Herz weisenden Christus. Der Bildstock ist wiederholt restauriert worden, grundlegend im Jahr 1987, wobei er mit dem bekrönenden Kreuz auch die zahlreichen Krabben wieder erhielt. Auf der Rückseite: „Errichtet im Jahre 1905 von Familie Osthues, gen. Kohle – Ww. Osthues, geb. El. Silling “.



Hildegard Osthues (links) freut sich, wenn vorbeikommende Radfahrer anhalten, auf der Bank am Bildstock verweilen und die Schönheit dieses Denkmals bewundern.

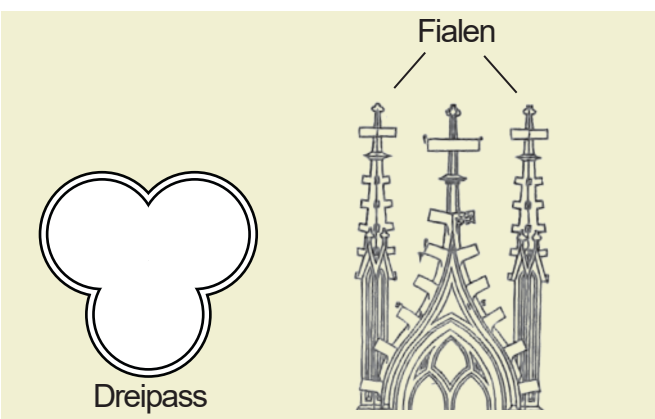


### Bildstock am Hof Kampmann

Die Bauerschaft Eickendorf wird um ein weiteres Flurdenkmal bereichert: um den Bildstock am Hof von Frau Irene Kampmann-Hunsteiger an der alten Ahlener Landstraße. Nach mehrfacher Restaurierung weist dieser Bildstock mit einer gut erhaltenen Pietà im Inneren einen gepflegten Zustand auf. In der Giebelspitze unter dem Satteldach ist ein Dreipaß zu sehen, während die Spitze und die Ecken mit Fialen versehen sind. Im Inschriftenfeld auf der Vorderseite des gestuften Sockels die Inschrift: „Mutter, drück die Wunden, die dein Sohn für mich empfunden, tief in meine Seele ein.“ Die kleine Inschrifttafel auf der glatten Rückseite nennt die Namen von Heinrich Kampmann und seiner Frau Berta, geborener Aschhoff, sowie das Jahr 1887. Beide sollen den Bildstock errichtet haben in Erinnerung an ihre drei an Scharlach verstorbenen Kinder und zum Dank dafür, daß ihnen das älteste Kind nicht auch genommen wurde.

### Stichwort: Fialen

Fialen (von italienisch foglia, Blatt oder Nadel in der Pflanzenwelt) oder Pinakel sind aus Stein gemeißelte, schlanke, spitz auslaufende Türmchen, die in der gotischen Architektur der Überhöhung von Wimpergen und Strebepfählen dienen. Neben dieser ästhetischen Funktion haben sie häufig auch eine statische, da sie die Konstruktion durch ihr Gewicht zusätzlich stabilisieren. Fialen bestehen meist aus einem vier- oder achteckigen Schaft bzw. Leib, der häufig eine aus Maßwerk bestehende Verzierung aufweist. Über dem Schaft befindet sich die oft mit Krabben besetzte und mit einer Kreuzblume bekrönte, pyramidenförmige Spitze. Manchmal dienen sie auch als Träger von Bildsäulen.





### Steinkreuz am Hof Autermann

In der Bauerschaft Eickendorf, an der alten Ahlener Landstraße, befindet sich das Steinkreuz vom Hof der Eheleute Bernhard Autermann und Maria, geborener Raters. Auf einem erneuerten Sockel erhebt sich das mächtige Kreuz mit seinem fast lebensgroßen Korpus, unter dem in einem Relief die Marterwerkzeuge zu sehen sind. Auch der Titulus mit dem Zeichen INRI ist gut erhalten, wie überhaupt nach gründlicher Renovierung Anfang der 80er Jahre dieses Bildwerk am Anfang der zum Hof führenden Allee einen überzeugenden Eindruck macht. Das Kreuz weist auf die Zeit um 1880 hin.



links: das Steinkreuz in der Gesamtansicht  
rechts: die Marterwerkzeuge



### Steinkreuz am Hof Winkelmann

In der Bauerschaft Eickendorf, an der alten Landstraße nach Ahlen, steht gegenüber der Hofeinfahrt Winkelmann (früher Weißen) das Steinkreuz von Wilhelm und Josefine Weißen aus dem Jahre 1872. Es wurde mit dem Wohnhaus errichtet, das anstelle des von einem Feuer vernichteten Vorgängerbaus entstanden war. Vorher soll dort ganz in der Nähe schon ein Kreuz gestanden haben. Der hohe rechteckige Sockel auf einem Backsteinfundament zeigt auf der Vorderseite und auf den Seiten spitzbogige Einblendungen. Auf der Vorderseite ist ein Relief mit der Schmerzensmutter sichtbar, unter dem Relief folgende Inschrift: „Sünder, blicke auf zu deinem Heiland und Mutter mach' uns zu Kindern Gottes“. Auf der Rückseite ist folgende Widmung zu finden: „Gewidmet von Johann Heinrich Schulze Beckendorf gnt. Weißen und Elisabeth Schulze Elmenhorst, Eheleute. 1872“.



### Stichwort: Schmerzensmutter

links: Schmerzensmutter am Kreuz vom Hof Weißen.  
**Schmerzensmutter** ist eine im Rahmen der Marienverehrung gebräuchte Bezeichnung für Darstellungen der SchmerzensMariens, der lebenslangen Sorge Marias um ihren Sohn Jesus Christus. Sonderformen sind die Darstellung Unserer lieben Frau von den sieben Schmerzen und die Unserer lieben Frau von der Einsamkeit (Nuestra señora de la soledad). Dargestellt wird die Schmerzensmutter stehend oder sitzend, in sorgenvoller Andacht oder leidend zum Himmel aufblickend und im Speziellen mit einem – oder sieben – Schwertern in der Brust. Seltener findet sie sich in der Kreuzigungsgruppe, zur Rechten des Kreuzes Christi (Johannes an der Linken) oder allein als Maria unter dem Kreuz.

HEIMATVEREIN DRENSTEINFURT

Werde Mitglied im Heimatverein.  
Wir brauchen Dich, Deine Ideen,  
Deine Tatkraft.



Anmeldeformular auf unserer  
Internetseite  
[heimatverein-drensteinfurt.de](http://heimatverein-drensteinfurt.de)